

Die Vorende zu dem Lesur.

Beliebter Lesur, Wollt was Gutes mit
Lassen ab^{lassen} Von der edelen Kunst der all-
gemein, ob sie ein böses rufft bekommen ist,
daß niemand zu ihrem Ende gelangen kömte.
Dies, sagt Ich, daß es falsch Und gelehrt sey:
Dennmal sie ist zu Vaterschändlichen Gütern Und
von Vaterschändlich Personen zum Ende gebracht ge-
wilt, Und sonderlich, die dem jung, der die Dürft
gecompromittet hat, als alle Menschen im Reich
Wohl wissen, Welchs er ist seinem todtschlag sei,
in dem Tode zu dem Erstesamt ihm geschickt geht,
den hat, als, wie wir mit seiner Tugend selber
ausgemacht hat. Es ist wohl Was, dassir
viel sein, die dadurch dem geworden sein, Und
noch täglich dem werden. Es ist freuch man
antwort, daß viel Dingen sein, die da verfinden,
Zufinden das Ende einer redendaren Kunst,
mit allem mir der Alsimie, sondern auch aller
andere Künsten, des Astronomie Und Medicine.
Und der andere. Zum Ende, ist, am Mensch
so groß von Künsten, daß er die Dürft der H-
Losefey mit ihm vundigt Und gründlich vertritt;
Wie solte nun drosseler rings Guts auß der Dürft,
ten Können gut sein? Zum andere, so findet viel
Dürft geschriebes, die mit schönen Lügen gezieret
sein, Zischen der Werckman von der Kunst im
Juchimb Und zu Verleib seinb Guts. Welchs ge-
schicklich auß großer Nardigkeit von den junges, die da
Jalost die Dürft der Alsimie mit Verstand haben,

beginnen

Vnd dardurch zu dem loblichsten Ende der Kunst
 mit feiner Form genueget. Zum Dritten, so
 findet man viel gemacht, die Viel Dinge zusammen facht
 wollen ~~bringen~~, vnd sonder Duldigen außwartig
 sind guten Ende, feiner sein vnder dem feinen
 Laster staus, vnd viel geldt gleichwol damit sie
 gebracht, das doch sonder noth was; vnd feiner als
 der Kunst Ligen feiner feiner, vnd aber die Kunst
 geklaget, das doch ihrer feiner vnd mit der Kunst
 Schuld genueget ist. Aber, feiner sie ein Stück al,
 ein Vorgekommen nach der besten Kunst vnd nach
 natürliger ~~der Philosophie~~, vnd darab das Ende zuwartet,
 sie feiner sonder Zweifel das feinste Ende der
 Kunst genueget. Zum Vierten, vnd letzten,
 so ~~Arbitrar~~ ^{Arbitrar} der Viel noch feintigste tugs, die allein
 zu vnder gehen nach der feinsten die sie sie vnd
 dort gefamten, sonder ansehen oder Anmerkun-
 ob das feine, das sie arbitrar, feiner nach dem Geist
 der Natur, oder mit, oder warnen sie dieselben zu
 captar ihrer auffspring feiner, oder was sie gefeiner
 der feiner: Wardurch sie ihr feint im dem feinsten
 bringen, das doch ihrer feinstheit feinst ist, vnd
 nicht der Kunst feinst. ~~Das ist alles~~ ^{Das ist alles} vnd das auf, so wills
 Etwil manigmal von inglisien mit zu vnder feiner,
 bracht feiner, vnd sie wollen gleichwol ins vnder
 vnder; welsch das ^{Arbitrar} genueget zu vnder feiner
 feintur.

Darumb, die Viel geliebter
 Laster, ist das ihr feinst was sie vnder feiner,
 vnd feiner vnder vnder feint, so wollen die
 vnder feint feint, nicht nur allein ein feint,
 vnd viel mehr: ihr solter feint die feint
 vnd

Das

Das zehnte Buch Und das Manuskript der Naturlich
Philosophie, Und die zehnte Kunst, also als sie
Vollbracht ist im Jahr, bei Johannes Traugott,
Und ist dinstags, das er seinem Sohn gelassen hat,
in seinem Codicille zu dem Testament, Vor ein grosses
Fest. Dumben Wollt Luchs Luchs mit Luchs Ver,
Dinstags, Ihr soltet durch erfahren werden.

Das allmogende Gott laß es Euch mit
gesinnlich sein Luchs, Und mit frucht das Ende der
Künsten sein!

Das beginnt ein sehr lustig und was,
sattig Eractat, Luchs Compositus die
zweite Exordium, so Weiss und Roth, Womit
nibergestalt mögen werden, alle Metalle
im Wasergastig Gold und Silber; Und
zum ersten die Exordium zu dem Wissen:
Und ist das Erste Capital.

Namit im dem Namen Gottes grob Daltz,
so als es auß der Tier kommt, Und nemats einen grof,
für thil, Und bracht wohl kein in einem Strimmer
Mörser: Van solt Ihr nemer gläsern Cucurbiten,
Und thurs vier Daltz darim, Und thust daruff
fünf Bornwasser, Und laß vier Daltz solarius oder
schmalzen im clare Wasser. Wantz all geschmol,
zur ist, Und zu clarem Wasser geworden, so distil,